



# Rathaus Umschau

**Montag, 11. Juni 2012**

Ausgabe 108

[muenchen.de/ru](http://muenchen.de/ru)

## Inhaltsverzeichnis

<b>Terminhinweise</b>	<b>2</b>
<b>Meldungen</b>	<b>2</b>
› Diskussionsabend zur Energiewende in München	2
› Info-Point „Engagiert leben in München“	3
› Ausstellung der Städtischen Schule der Phantasie	4
› Naturwissenschaftliche Ausstellung für Grundschulkinder	4
› Novellierte Trinkwasserverordnung: Vortrag über Auswirkungen	5
› Führung durch die Ausstellung „Täglich frisch!“	6
<b>Antworten auf Stadtratsanfragen</b>	<b>7</b>
› Auswirkungen der geplanten Novellierung des Personenbeförderungsgesetzes	7
› Radon – eine unsichtbare, geschmacks- und geruchsneutrale Gefahr?	10
› Erneute Anfrage zur Qualität des Münchner Trinkwassers	16
<b>Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat</b>	<b>20</b>



## Terminhinweise

Wiederholung

**Dienstag, 12. Juni, 10 Uhr, Kardinal-Wendel-Haus, Mandlstraße 23**

Oberbürgermeister Christian Ude spricht Grußworte zur Landesdelegiertenversammlung des Katholischen Deutschen Frauenbundes.

**Donnerstag, 14. Juni, 10.30 Uhr (Beginn 9.30 Uhr),  
Philharmonie im Gasteig, Rosenheimer Straße 5**

Oberbürgermeister Christian Ude spricht zur Eröffnung des 63. Deutschen Anwaltstages des DeutschenAnwaltVereins, der vom 14. bis 16. Juni in München stattfindet.

**Donnerstag, 14. Juni, 19 Uhr, MVG-Museum, Ständlerstraße 20**

Oberbürgermeister Christian Ude überreicht Miroslav Nemeč und Udo Wachtveitl im Rahmen des Empfangs zum 854. Stadtgründungstag die Medaille „München leuchtet – Den Freunden Münchens“ in Gold. Nemeč wird für seine großen Leistungen als Schauspieler und Musiker sowie sein Engagement als Botschafter einer Kinderhospiz-Stiftung geehrt, Wachtveitl für seine großen Verdienste als Schauspieler, Regisseur und Drehbuchautor.

**Donnerstag, 14. Juni, 19 Uhr,  
Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1**

Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt, eröffnet in der Reihe „Mutbürger für Energiewende“ einen Diskussionsabend zum Thema „Energiewende für München“. Es sprechen und debattieren: Dr. Helmut Paschlau, Vorstand der Umwelt-Akademie e.V., und Dr. Kurt Mühlhäuser, Vorsitzender der Geschäftsführung der Stadtwerke München.  
*(Siehe auch unter Meldungen)*

## Meldungen

**Diskussionsabend zur Energiewende in München**

(11.6.2012) Die Energiewende ist in aller Munde: Ob Atomausstieg, erneuerbare Energien oder der Bedarf an zusätzlichen Stromleitungen - die Thematik wird momentan rege diskutiert. Aber wie läuft die Energiewende vor der eigenen Haustüre und damit in München ab? Dr. Helmut Paschlau,



Vorstand der Umwelt-Akademie e.V., wird am Donnerstag, 14. Juni, bei Dr. Kurt Mühlhäuser, Vorsitzender der Geschäftsführung der Stadtwerke München (SWM), nachfragen. Immerhin haben sich die SWM vorgenommen, bis 2025 soviel Ökostrom in eigenen Anlagen zu erzeugen, dass sie damit den Verbrauch ganz Münchens decken könnten. Und das als erste Millionenstadt der Welt. Wie positiv die Ökobilanz von Strom ist, der teilweise in Offshore-Parks produziert wird, ist eine der Fragen, die angesprochen werden wird. Eröffnet wird der Abend der Reihe „Mutbürger für Energiewende“ von Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt. Die Veranstaltung mit dem Titel „Energiewende für München“ beginnt um 19 Uhr im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1. Der Eintritt ist frei.

Mit der Veranstaltungsreihe „Mutbürger für Energiewende!“ legt die Umwelt-Akademie in Kooperation mit dem Referat für Gesundheit und Umwelt den Fokus auf die Themen Klimaschutz, Energiewende und Bürgerpartizipation. Gefördert wird „Mutbürger für Energiewende“ von der IKEA-Stiftung, der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, der Selbach-Umwelt-Stiftung und der Manfred-Wierichs-Stiftung. Die nächste Veranstaltung der Reihe „Mutbürger für Energiewende!“ findet am 28. Juni um 19 Uhr im Großen Sitzungssaal des Rathauses statt.

### **Info-Point „Engagiert leben in München“**

(11.6.2012) Bürgerinnen und Bürger, die sich im Juni über Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements in München informieren möchten, sind eingeladen zum Info-Point „Engagiert leben in München“ am Mittwoch, 13. Juni, von 11 bis 18 Uhr in der Stadt-Information im Rathaus.

Von 11 Uhr bis 14.30 Uhr präsentieren sich:

- Deutsche Rheuma-Liga: Sie ist eine Selbsthilfeorganisation und Interessenvertretung rheumakranker Menschen und bietet wohnortnahe Beratung, Betreuung und Unterstützung sowie rheumaspezifische Dienstleistungen an. Für diese Schwerpunkte werden betroffene und interessierte Ehrenamtliche gesucht. Über 1.200 Menschen engagieren sich bereits ehrenamtlich in der Rheuma-Liga Bayern. Über die Aufgaben im Einzelnen informiert Andrea Krutzinna, Telefon 54 61 48 90, [www.rheuma-liga-bayern.de](http://www.rheuma-liga-bayern.de)
- Seminar für ehrenamtliche Dienste: Das Seminar für ehrenamtliche Dienste schult Ehrenamtliche, die sich in der ambulanten Altenhilfe engagieren. Die Ehrenamtlichen können von Einrichtungen in verschiedenen Stadtteilen eingesetzt werden. Wer ältere Menschen besuchen, mit ihnen gemeinsam Einkäufe erledigen, spazieren gehen oder sie zum

Arzt begleiten möchte, wende sich an Gerda Radlmaier-Hahn, Telefon 15 91 35-23, [seminar-altenhilfe@im-muenchen.de](mailto:seminar-altenhilfe@im-muenchen.de)

Von 14.30 bis 18 Uhr präsentieren sich:

- Offene Behinderten Arbeit, Lebenshilfe München (OBA) e.V.: Wer will gemeinsam mit Menschen mit geistiger Behinderung seine Freizeit gestalten? Die OBA bietet Gelegenheit, Jugendliche und Erwachsene mit geistiger Behinderung als Freizeitpartnerin/Freizeitpartner, Urlaubsbegleiterin/Urlaubsbegleiter, als persönlicher Pate oder in Kursen im kreativen, sportlichen oder bildenden Bereich zu unterstützen. Kontakt: Sigrid Stieren, Telefon 6 93 47-1 43, [stieren@lebenshilfe-muenchen.de](mailto:stieren@lebenshilfe-muenchen.de)
- SuchtHotline München e.V.: Die Angebote der SuchtHotline umfassen eine Beratung rund um die Uhr, juristische und medizinische Auskünfte, Beratungen für Ausländerinnen und Ausländer sowie Online-Beratung. Dafür wird ehrenamtliche Unterstützung gesucht. Kontakt: Christoph Teich, Telefon 24 20 80-12, [www.suchthotline.info](http://www.suchthotline.info)

Freiwilliges Engagement macht Spaß, bildet weiter, macht Sinn und unterstützt eine solidarische Stadtgemeinschaft. Nähere Informationen unter [www.foebe-muenchen.de](http://www.foebe-muenchen.de). Die nächsten Termine des Info-Points „Engagiert leben in München“: 18. Juli, 10. Oktober und 7. November.

### **Ausstellung der Städtischen Schule der Phantasie**

(11.6.2012) Vom 23. Juni bis 14. Juli zeigt die Städtische Schule der Phantasie im Kulturhaus Milbertshofen, Curt-Mezger-Platz 1, Werke von Kindern aus dem Münchner Norden. Die Ausstellung ist eine Entdeckungsreise in die kindliche Phantasiewelt mit ihrem schöpferischen Potential. Am Freitag, 6. Juli, findet dort von 15 bis 18 Uhr ein Workshop für Kinder statt. Anmeldung unter Telefon 3 59 56 01.

Die Städtische Schule der Phantasie ergänzt die allgemeinbildenden Schulen mit dem Ziel, die Gesamtpersönlichkeit der Kinder im kreativen Bereich zu stärken. Die Kinder beschäftigen sich mit Farben, Formen, Klängen und Geschichten. Sie entdecken ihre schöpferischen Fähigkeiten und entwickeln Ideen und Techniken, um eigene Phantasien in Figuren, Bilder oder in Theaterspiel zu verwandeln. Weitere Informationen über Anmeldung, Teilnahmebedingungen und Gebühren unter [www.muenchen.de/schule](http://www.muenchen.de/schule).

### **Naturwissenschaftliche Ausstellung für Grundschul Kinder**

(11.6.2012) Das Städtische Tagesheim und die Staatliche Grundschule An der Schäferwiese sind vom 9. bis 20. Juli Gastgeber der „Miniphänomenta“. Dabei handelt es sich um ein Projekt der Universität Flensburg, unterstützt durch die Nordmetall Stiftung, dessen Ziel es ist, naturwissenschaftliche Themen kindgerecht darzustellen und zu erklären.



An 52 frei zugänglichen Experimentierstationen werden naturwissenschaftliche und technische Phänomene von Kindern erlebt und dann kooperativ geklärt. Durch ihren interaktiven Charakter fördert die Ausstellung die Forschungsfähigkeit und die Freude am eigenen Erkennen. Die Experimente bieten den Kinder einen attraktiven Anreiz, sich mit naturwissenschaftlichen Themen zu befassen. Um die Nachhaltigkeit des Projekts auch über den Ausstellungszeitraum hinaus sicher zu stellen, werden einzelne Stationen der Ausstellung mit Unterstützung der Eltern nachgebaut und im kommenden Schuljahr fest im Schulhaus installiert.

Die Selbstlernstationen werden vom Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e.V. kostenlos zur Verfügung gestellt. Die „Miniphänomente“ im Schulhaus An der Schäferwiese 5 kann auch von anderen Tagesheimgruppen oder Klassen besucht werden. Um vorherige Anmeldung per E-Mail an [lis.hauser@muenchen.de](mailto:lis.hauser@muenchen.de) wird gebeten.

### **Novellierte Trinkwasserverordnung: Vortrag über Auswirkungen**

(11.6.2012) Die Änderungen in der Trinkwasserverordnung haben für Eigentümerinnen und Eigentümer von gewerblich genutzten Immobilien, wozu auch vermietete Wohnungen zählen, massive technische, finanzielle und rechtliche Auswirkungen. Diplom-Ingenieur (FH) Robert Priller erläutert am Donnerstag, 14. Juni, im Bauzentrum München, warum und wann eine Trinkwasseranalyse innerhalb von Gebäuden notwendig ist, stellt die Abläufe ordnungsgemäßer Probenahmen vor und informiert über die Folgen eventueller Kontaminationen. Danach erörtert Rechtsanwalt Manfred Reichel Haftungsfragen, die sich aus der Anwendung der Trinkwasserverordnung ergeben. Insbesondere weist er auf rechtliche Risiken hin, die daraus sowohl für Wohnungseigentümerinnen und -eigentümer aber auch für Wohnungseigentümergeinschaften entstehen können. Außerdem geht Reichel auf die Möglichkeit der Umlage der durch die novellierte Verordnung entstehenden Kosten (jährliche Probenahme, Auswertung und Bekanntgabe der Ergebnisse) auf die Mieterinnen und Mieter im Rahmen der jährlichen Betriebskostenabrechnung ein. Der Infoabend beginnt um 18 Uhr, der Eintritt ist frei.

Das Bauzentrum München befindet sich in der Messestadt Riem an der Willy-Brandt-Allee 10 (U2, Haltestelle Messestadt West, von dort nur fünf Gehminuten; mit der S2 bis Haltestelle Riem, dort umsteigen in Bus 190 bis Messestadt West; mit dem Auto über die A94, Ausfahrt München-Riem oder Feldkirchen-West, Parkhaus direkt hinter dem Bauzentrum München). Internet: [www.muenchen.de/bauzentrum](http://www.muenchen.de/bauzentrum), Telefon: 54 63 66-0, E-Mail: [bauzentrum.rgu@muenchen.de](mailto:bauzentrum.rgu@muenchen.de).



**Führung durch die Ausstellung „Täglich frisch!“**

(11.6.2012) Cindy Drexl führt am Donnerstag, 14. Juni, um 16 Uhr durch die Ausstellung „Täglich frisch! 100 Jahre Münchner Großmarkthalle“ im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1. Die Verfügbarkeit von frischem Obst und Gemüse ist für das tägliche Leben selbstverständlich. Über die Wege jedoch, die diese zurücklegen, bevor sie auf dem Wochenmarkt, im Supermarktregal oder auf unseren Tellern im Restaurant landen, machen sich die Wenigsten Gedanken. Ebenso wird die Unabhängigkeit von den Jahreszeiten, die der globale Handel für den Speiseplan ermöglicht, selten hinterfragt. Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Münchner Großmarkthalle wird die Versorgung der Stadt mit Nahrungsmitteln thematisch aufgegriffen. Die Geschichte eines weitgehend unbekanntes Handelsplatzes, der Händleralltag und dessen internationale wirtschaftliche Beziehungen sowie die Bedeutung von „24h Freshness“ werden erzählt. Die Führung möchte auf eine Reise zu den vielfältigen Aspekten dieses Themas mitnehmen. Treffpunkt ist im Foyer. Der Museumseintritt kostet 6 Euro, ermäßigt 3 Euro. Die Führungsgebühr beträgt 6 Euro.

# Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 11. Juni 2012

## **Auswirkungen der geplanten Novellierung des Personenbeförderungsgesetzes**

Anfrage Stadtrat Johann Altmann (Freie Wähler) vom 12.3.2012

### **Antwort Referat für Arbeit und Wirtschaft:**

Nachdem mir nun die Stellungnahmen der Münchner Verkehrsgesellschaft mbH und des Planungsreferats vorliegen darf ich Ihre Fragen wie folgt beantworten:

#### **Vorbemerkung Ihrer Anfrage:**

*Seit Ende vergangenen Jahres liegen offenbar diverse Gesetzentwürfe seitens der Regierung (Drucksache 17/8233) und der Oppositionsparteien zur Novellierung des Personenbeförderungsgesetzes im Bundestag vor. Grundlage für die geplanten Veränderungen soll demnach die EG-Verordnung Nr. 1370/2007 der EU aus dem Jahr 2007 sein, die u.a. wettbewerbliche Anforderungen für die Finanzierung von Verkehrsleistungen enthält und aufgrund einzelner Vorschriften nationale Durchführungsregelungen erfordert. Die Anhörung dazu hat laut Medienberichten notwendige Leitlinien hinsichtlich der Gestaltungshöhe der Kommunen und einen Mangel an Rechtssicherheit aufgezeigt. München ist durch den Oberbürgermeister derzeit auch an der Spitze des Deutschen Städtetags vertreten.*

#### **Vorbemerkung:**

Im aktuellen Gesetzgebungsverfahren zur Novellierung des Personenbeförderungsgesetzes (PBefG) liegen Gesetzentwürfe der Bundesregierung, des Bundesrats und ein Alternativentwurf der Fraktion der SPD und Bündnis 90/Die Grünen vor. Diese unterscheiden sich teilweise. Der Gesetzentwurf der Fraktionen der SPD und Bündnis 90/Die Grünen (Alternativentwurf) stimmt jedoch in weiten Teilen mit den Beschlüssen des Bundesrates vom 23. September 2011 überein.

#### **Frage 1:**

*Welche Auswirkungen sind aufgrund der notwendigen Anpassungen für die Gestaltung des ÖPNV in München zu erwarten?*

**Antwort:**

Auf Grundlage des Stadtratsbeschlusses vom 18./26.11.2008 (Sitzungsvorlage Nr. 08-14/V 01142) hat die Landeshauptstadt München bereits im Dezember 2008 vorsorglich die Absicht veröffentlicht, von der Möglichkeit einer Direktvergabe auf Grund der EU-Verordnung 1370/2007 Gebrauch machen zu wollen. Seitdem wird auch versucht, das deutsche Personenbeförderungsgesetz an die im Dezember 2009 in Kraft getretene Verordnung anzupassen. Um Rechtsunsicherheit zu vermeiden, hat der Freistaat Bayern eine Leitlinie erlassen, wonach die bisherige Genehmigungspraxis für Linienkonzessionen bis auf Weiteres unverändert gilt.

Da die bisherige Genehmigungspraxis nach wie vor angewandt werden kann, wurde von einer Direktvergabe bislang kein Gebrauch gemacht.

Die MVG hat darüber hinaus folgendes mitgeteilt:

„Für die Fahrgäste sind gegenwärtig keine Auswirkungen zu erwarten. Hinsichtlich Organisation und Gestaltung des ÖPNV sehen alle Gesetzentwürfe Gestaltungsspielräume vor. Diese unterscheiden sich jedoch insbesondere hinsichtlich der Verfahrensgestaltung und des damit verbundenen bürokratischen Aufwands. Alle derzeit vorliegenden Gesetzentwürfe enthalten grundsätzlich einen Dualismus von eigenwirtschaftlichen und gemeinwirtschaftlichen Verkehren. Unverändert wird es auch in Zukunft erforderlich sein, die Eigenwirtschaftlichkeit der MVG im Sinne des Personenbeförderungsgesetzes zu sichern. Die MVG wird das Gesetzgebungsverfahren über den Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) weiter beobachten.“

**Frage 2:**

*Welche Positionen vertreten der Deutsche Städtetag bzw. die LH München in dieser Sache?*

**Antwort:**

Der Deutsche Städtetag wie auch die Landeshauptstadt München sprechen sich nach wie vor für eine Stärkung der Rechte der Aufgabenträger für den ÖPNV aus, die Verpflichtung zur Aufstellung von Nahverkehrsplänen, die verbindliche Berücksichtigung dieser Nahverkehrspläne durch die jeweilige Genehmigungsbehörde sowie die Beibehaltung der Möglichkeit der Direktvergabe an kommunale Verkehrsunternehmen.





Sollte sich aus der Entwicklung des Rechtsrahmens weiterer Handlungsbedarf abzeichnen wird der Stadtrat selbstverständlich wieder informiert.

Ich hoffe, dass Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantwortet werden konnten.

**Radon – eine unsichtbare, geschmacks- und geruchsneutrale Gefahr?**

Anfrage Stadträte Hans Podiuk und Richard Quaas (CSU) vom 14.3.2012

**Antwort Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt:**

Ihrer Anfrage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde:

*„Radon ist ein radioaktives Edelgas, welches nach einer Studie des Helmholtz-Instituts der zweithäufigste Grund für Lungenkrebs, bei Nichtrauchern sogar der häufigste Grund ist. Die kurzlebigen Zerfallprodukte lagern sich auf Oberflächen und Staubpartikeln ab. Über die Atmung gelangen diese in die Lunge, wo sie zur Tumorbildung führen. Radon entweicht aus Gesteinen und Böden und bereitet sich über die Bodenluft oder im Wasser gelöst aus. Die Konzentration bestimmt sich nach der Durchlässigkeit des Oberbodens. Außerhalb von Gebäuden ist Radon relativ harmlos, da es sich sehr schnell in der bewegten Umgebungsluft verdünnt und verflüchtigt. Problematisch ist Radon, wenn es in Räume eindringt, die unter dem Erdboden liegen, wie z.B. Kellerräume, Tief- oder Unterflurgaragen.“*

Herr Oberbürgermeister Ude hat mir Ihre Anfrage zur Beantwortung zugeleitet. Zunächst bedanke ich mich für die Fristverlängerung. Die einzelnen Punkte Ihrer Anfrage beantworte ich unter Berücksichtigung der Stellungnahme der SWM Services GmbH wie folgt:

Radon ist ein natürlich radioaktives Gas, das überall im Boden vorkommt. Bis zu welchem Temperaturgrad das Radon aus dem Untergrund in die Häuser gelangen kann, hängt von der regional unterschiedlichen Radonkonzentration in der Bodenluft, der Durchlässigkeit des Untergrundes für Radon und von den baulichen Merkmalen der Häuser ab.

Um Gebiete auszuweisen, in denen aufgrund der geologischen Gegebenheiten mit einem höheren Radonpotential des Bodens zu rechnen ist, wurden umfangreiche Messungen durchgeführt und eine deutschlandweite Kartierung der Radonaktivitätskonzentration in der Bodenluft in 1 m Tiefe durch die Bonner Arbeitsgruppe „Radon“ (Geologisches Institut der Universität Bonn und Fa. Kemski & Partner) vorgenommen. Daraus entstand eine komplett überarbeitete Übersichtskarte des geogenen Radonpotenzials in Deutschland im Maßstab 1 : 2.000.000 \*). Für die Gasdurchlässigkeit der Böden wurde von der ungünstigsten Situation ausgegangen, weil die Feldmessungen gezeigt hatten, dass die höchste Permeabilität die am häufigsten vertretene Klasse darstellt.

\*) Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass es sich bei dieser Karte um eine Planungsgrundlage und Orientierungshilfe handelt. Die Karte dient der Prognose im regionalen Maßstab. Eine Ausweisung kleinräumiger Radonvorsorgegebiete, Entscheidungen zu konkreten Baugebieten oder die Ableitung der Radonbelastung einer Gemeinde oder gar eines einzelnen Hauses sind auf Basis dieser Karte nicht möglich.

Die Radonkonzentration in der Bodenluft wird wesentlich durch die vorkommenden Gesteine bestimmt. Hohe Konzentrationen können in Gebieten mit Urgesteinen wie Granit und Sedimentgesteinen wie Ton- und Schwarzschiefer, also insbesondere in den Mittelgebirgen auftreten. Ablagerungen des Quartär, wie sie in und um München anzutreffen sind, weisen hingegen vergleichsweise niedrige Konzentrationen auf.

München liegt in einer radonarmen Schotterebene. Diese wird im Westen Münchens durch Altmoränen und im Süden durch die Endmoränen der letzten Eiszeit begrenzt. Im tertiären Hügelland Richtung Freising, das die Schotterebene im Münchner Norden begrenzt, wurden an manchen Orten höhere Konzentrationen gemessen.

In der Bodenluft ist die Radonkonzentration am höchsten. Radon kann durch Risse und Fugen in Kellerräume eindringen und sich dort mit der Raumluft vermischen. In den oberen Etagen wird das Radon immer mehr in der Raumluft verdünnt, so dass die Radonkonzentrationen dort geringer sind. Die geringsten Radonkonzentrationen werden im Freien gemessen. Die Höhe der Radonkonzentration im Gebäude hängt von mehreren Faktoren ab. Die Beschaffenheit des Untergrunds spielt dabei eine wichtige Rolle. Das Radon kann sich leicht in durchlässigem beziehungsweise klüftigem Material ausbreiten und ins Gebäude eindringen. Ganz entscheidend ist der Gebäudezustand, vor allem die Durchlässigkeit des Fundaments gegenüber Radon. Radon dringt beispielsweise über Spalten und Risse in Fundament oder Kellerwänden sowie entlang von Kabel- und Rohrdurchführungen ein. Aufgrund der Temperaturunterschiede im Haus (Kamineffekt) oder durch Winddruck kann im Keller ein Unterdruck entstehen. Dadurch wird radonhaltige Bodenluft aus dem Untergrund in den Keller gesaugt. Ist der Kellerbereich gegenüber den anderen Stockwerken offen, breitet sich Radon besonders leicht nach oben aus.

Die durchschnittliche Radon-Konzentration ist in Gebäuden drei- bis viermal höher als unter freiem Himmel. Sie beträgt in deutschen Wohnräumen etwa 50 Bq/m<sup>3</sup> Luft. Die Messwerte reichen von wenigen bis zu einigen Tausend Becquerel pro Kubikmeter Luft.

**Frage 1:**

*Wie hoch ist die Belastung mit Radon in München?*

- *Ob, wo und wie Messungen vorgenommen werden?*
- *Welche Ergebnisse liegen vor?*

**Antwort:**

Der Großraum München ist, wie die Untersuchungen zeigen, nicht so stark von der Radon-Belastung betroffen wie Teile des Alpenlandes oder des Bayerischen Waldes. Die meisten bisherigen Messungen bleiben unter der geplanten Höchstgrenze von 100 Becquerel.

Das Stadtgebiet München zählt nach bisherigem Erkenntnisstand nicht zu den Radonbelastungsgebieten!

Nach Kenntnis des RGU besteht für das Stadtgebiet von München aufgrund der radiogeologisch unbedenklichen Untergrundbeschaffenheit bei der Ausweisung von Neubaugebieten keine Untersuchungspflicht bezgl. der Radonbelastung.

**Frage 2:**

*Welche Messergebnisse für das Münchner Trinkwasser liegen vor?*

- *Wie wird sichergestellt, dass ggf. vorhandenes Radon aus dem Wasser entfernt wird?*

**Antwort:**

Das aus Grundwasserleitern gewonnene Trinkwasser kann in Abhängigkeit von den lokalen geologischen und hydrogeologischen Gegebenheiten Aktivitätskonzentrationen natürlicher Radionuklide aufweisen, die zu Strahlenexpositionen der Bevölkerung führen können, deren Höhe nicht mehr als geringfügig anzusehen ist.

In Übereinstimmung mit der EU-Trinkwasserrichtlinie 98/83/EG wird in der Trinkwasserverordnung 2001 der Radionuklidgehalt im Trinkwasser auf eine Strahlenexposition der Bevölkerung infolge der Nutzung dieses Wassers von 0,1 mSv/Jahr (effektive Dosis) beschränkt. Bei Überschreitung dieser Dosis ist eine mögliche Gefährdung der menschlichen Gesundheit zu überprüfen.

Als Münchner Wasserversorger nehmen die SWM Services GmbH zu der Frage einer Radon-Belastung des Münchner Trinkwassers wie folgt Stellung:

„Radon ist ein natürlich vorkommendes radioaktives Edelgas, das eine Halbwertszeit von 3,8 Tagen hat und als Zwischenprodukt der natürlichen Zerfallsreihe Uran-238 entsteht. Zerfällt das Mutternuklid Uran 238, ema-

niert das Folgeprodukt Radon-222 in Festkörperwegsamkeiten hinein. Je nach geologischer Struktur des Untergrundes kann das Edelgas von seiner Oberfläche exhalieren oder sich in Wasser lösen.

Das Münchner Trinkwasser wird im Mangfalltal, im Loisachtal und in der Münchner Schotterebene gewonnen. In diesen Gewinnungsgebieten ist geologisch bedingt nur mit äußerst geringer Radioaktivität zu rechnen. Trotzdem beschäftigen wir uns seit vielen Jahren mit diesem Thema. Bereits 2002 wurde die Radonexposition in der Raumluft aller Gewinnungsanlagen bestimmt. Die ermittelten Werte für Radon waren wie erwartet weit unter den Grenzwerten.

Folgemessungen im Rahmen eines Screenings des Bundesamtes für Strahlenschutz (BfS) im Jahre 2004 in der Gewinnungsanlage Reisach zeigten für Radon-222 im Trinkwasser lediglich 7,9 Bq/l Radon. Dieser Wert liegt weit unter den derzeit in den Empfehlungen des LfU als Richtwert genannten 100 Bq/l für Radon-222. Dieser Richtwert ist ebenso in der aktuellen Empfehlung der EG (2001/928/Euratom der Kommission vom 20.12.2001 über den Schutz der Öffentlichkeit vor der Exposition gegenüber Radon im Trinkwasser) vorgegeben. Er findet sich auch im Vorschlag für eine neue Richtlinie des Rates zur Festlegung von Anforderungen an den Schutz der Gesundheit der Bevölkerung hinsichtlich radioaktiver Stoffe in Wasser für den menschlichen Gebrauch.

Eine umfangreiche Untersuchung der Gesamtradioaktivität im Münchner Trinkwasser 2011 und Berechnung der jährlichen Gesamtrichtdosis für Erwachsene aus Trinkwasser liegt mit 0,002 bis 0,003 mSv/a ebenfalls weit unter dem gesetzlichen Grenzwert von 0,1 mSv/a.“

Gegenmaßnahmen zum Schutz der menschlichen Gesundheit sind somit hinsichtlich Radon im Münchner Trinkwasser nicht erforderlich. Dies gilt auch für eine Nutzung des Trinkwassers für die Herstellung von Säuglingsnahrung.

**Frage 3:**

*Welche Maßnahmen werden bei Kellerräumen, Tiefgaragen bzw. bei einzelnen Unterflurgaragen vorgenommen bzw. empfohlen?*

**Antwort:**

Im Stadtgebiet München ist aufgrund der geologischen Gegebenheiten nicht mit einem höheren Radonpotential des Bodens zu rechnen. Zu den Sanierungsmaßnahmen in den bekannten bayerischen Radonbelastungsgebieten bei erhöhter Radonkonzentration im Kellerbereich schreibt das

bayerische Landesamt für Umwelt ([http://www.lfu.bayern.de/umweltwissen/doc/uw\\_57\\_radon.pdf](http://www.lfu.bayern.de/umweltwissen/doc/uw_57_radon.pdf)):

„Bei einer Radonkonzentration im Kellerraum von über 1.000 Bq/m<sup>3</sup> sind Vorsichtsmaßnahmen ratsam:

1. Automatischen Türschließer montieren.
2. Türdichtungen einbauen.
3. Installationskanäle abdichten.
4. Keller natürlich belüften (Fenster öffnen).
5. Keller eventuell mechanisch mit Ventilatoren oder Lüftungsanlagen belüften.

Besonders in Regionen mit hohen Radonkonzentrationen in der Bodenluft kann es bei konventioneller Bauweise unter Umständen zu erhöhten Radonkonzentrationen im Haus kommen. Deshalb bieten sich bei Neubauten präventive Maßnahmen an, um den Eintritt von Radon ins Gebäudeinnere zu unterbinden:

1. Durchgehende Bodenplatte statt Streifenfundament.
2. Mechanische Luftabführung im Unterbau bzw. unter dem Gebäude.
3. Leitungsdurchführungen (Wasser, Elektrizität, TV, Erdsonden etc.) ins Erdreich sorgfältig abdichten, eventuell oberirdisch verlegen.
4. Eventuell eine radondichte Folie unter der Bodenplatte auslegen.
5. Dichte Türen zwischen Kellerräumen und Wohnräumen anbringen.
6. Abgeschlossene Treppenhäuser.“

**Frage 4:**

*Wie wird die Münchner Bevölkerung zum Thema informiert?*

**Antwort:**

Der vorsorgliche Gesundheitsschutz bei höheren Radon-Konzentrationen in Wohnhäusern ist ein bayernweites Problem. Vor allem im ostbayerischen Raum und im östlichen Voralpengebiet können aufgrund der dort natürlich gehäuft vorkommenden uranhaltigen Gesteine erhöhte Radonkonzentrationen in den Häusern auftreten. Um entsprechende Abhilfe schaffen zu können, müssen Hausbewohner über das natürliche Radonvorkommen in ihrer Gegend informiert sein. Das Bayerische Gesundheitsministerium startete deshalb 2004 eine Informationsoffensive. In einer Pressemitteilung vom 15. März 2012 kündigt das LfU den Aufbau eines bayernweiten Info-Netzwerkes „Radon“ an. Eine neue Zusatzausbildung „Radon-Fachberater“ soll Baufachleute zu diesem Thema qualifizieren. Aktuell gibt es Informationen rund ums Radon auf den Seiten des bayerischen Landesamtes für Umwelt (LfU) unter [http://www.lfu.bayern.de/strahlung/radon\\_in\\_gebaeuden/index.htm](http://www.lfu.bayern.de/strahlung/radon_in_gebaeuden/index.htm) und als gedruckte Informations-



broschüren „Radon – Vorsorgemaßnahmen bei Neubauten (2011)“ bzw.  
„Radon – Einfluss der energetischen Sanierung (2011)“:  
Einen guten Überblick gibt die LfU-Broschüre „UmweltWissen Radon  
in Gebäuden“  
(Quelle: [http://www.lfu.bayern.de/umweltwissen/doc/uw\\_57\\_radon.pdf](http://www.lfu.bayern.de/umweltwissen/doc/uw_57_radon.pdf))

**Erneute Anfrage zur Qualität des Münchner Trinkwassers**

Anfrage Stadtrat Marian Offman (CSU) vom 15.3.2012

**Antwort Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt:**

Ihrer Anfrage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde:

*„Leider sehe ich mich vor dem Hintergrund aktueller Presseberichterstattung (ZDF-Sendung Frontal vom 6.3.2012) erneut genötigt nach der Münchner Trinkwasserqualität zu fragen:*

*Nach neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen sind die Filter in den Kläranlagen als auch in den Wasserwerken nur eingeschränkt in der Lage, chemische Mikroschadstoffe auszufiltern.*

*Entgegen landläufiger Meinung ist das Trinkwasser nicht das bestuntersuchte Lebensmittel.*

*Laut der erwähnten Sendung Frontal sagte der Trinkwasserexperte Harald Friedrich sinngemäß: „Die wenigen aussagefähigen chemischen Parameter, die nach der Trinkwasserverordnung in eben diesem Trinkwasser untersucht werden, erlauben keine naturwissenschaftlich einwandfreie Aussage darüber zu treffen, was für bedenkliche chemische Mikroschadstoffe wie Pharmaka, Röntgenkontrastmittel, Antibiotika, Flammenschutzmittel, PFT etc., im tagtäglichen Trinkwasser enthalten sind.“ Immerhin wurden solche Schadstoffe bereits im Trinkwasser nachgewiesen.“*

Herr Oberbürgermeister Ude hat mir Ihre Anfrage zur Beantwortung zugeleitet. Zunächst bedanke ich mich für die Fristverlängerung. Die aufgeworfenen Fragen beantworte ich unter Berücksichtigung der nachfolgend im Zusammenhang vorgestellten Stellungnahme der SWM Services GmbH.

„Die SWM als Wasserversorger der Landeshauptstadt München sind seit jeher in der Pflicht im Rahmen einer permanenten Qualitätssicherung die Trinkwasserqualität von der Gewinnung bis zum Verbraucher zu sichern. Dazu haben die SWM ein überaus dichtes Netz zur Überwachung der Trinkwasserqualität aufgebaut. Dabei werden die in der Trinkwasserverordnung vorgeschriebenen Untersuchungsparameter in Mindestumfang und -häufigkeit erheblich überschritten.

Mit den in der ZDF Sendung Frontal 21 aufgeworfenen Themen beschäftigen wir uns seit vielen Jahren und sind in den verschiedensten Ausschüssen zur Qualitätsanalyse und Qualitätssicherung mit vertreten. Die in der Sendung thematisierten Auffälligkeiten betrafen in erster Linie die Trink-



wassergewinnung aus Oberflächenwasser, Talsperren und aufbereitetes Ruhrwasser. Hier mag die Äußerung des Vorsitzenden der Trinkwasserkommission zutreffen, weil die eingetragenen Stoffe in das Oberflächenwasser zunehmend die Aufbereitung der Wasserwerke fordern. Die SWM hingegen gewinnen ihr Trinkwasser ausschließlich aus Grundwasser welches aufgrund der natürlichen Filterwirkung des Bodens eine wesentlich höhere Reinheit als Oberflächenwasser aufweist. Die Filterwirkung des Bodens bietet den Vorteil, dass sowohl organische und chemische Schadstoffe in der belebten Bodenzone abgebaut werden können als auch pathogene Keime nach längerer Verweildauer im Untergrund absterben.

Alle Trinkwassergewinnungsgebiete sind durch Trinkwasserschutzzonen gesichert. Darüber hinaus wird auch im weiteren Einzugsgebiet der Trinkwassergewinnung der ökologische Landbau gefördert und so dem Eintrag von Schadstoffen in den Boden vorgebeugt.

Ein regelmäßig durchgeführtes Screening bestätigt, dass organische Stoffe im Münchner Trinkwasser nicht zu finden sind. Alle Werte liegen unter der chemischen Bestimmungsgrenze. In der TrinkwV sind für eine Reihe von Stoffgruppen wie z.B. PAKs, Pflanzenschutzmittelwirkstoffe und Biozidproduktwirkstoffe Grenzwerte vorgeschrieben. Alle Werte der untersuchten Parameter liegen unter der Bestimmungsgrenze.

Zusätzlich wurden letztmals 2011 alle derzeit analysierbaren, anthropogenen Stoffe, die im Trinkwasser theoretisch vorkommen können untersucht. Dazu zählen auch die in der TrinkwV derzeit noch nicht aufgeführten chemischen „Mikroschadstoffe“, die aber mit aufwendiger Analytik bereits jetzt bestimmbar sind, wie Arzneimittlrückstände, hormonell wirksame Stoffe, synthetische organische Komplexbildner, aromatische Sulfonate, Röntgenkontrastmittel, Trialkylphosphate, synthetische Moschusduftstoffe, perfluorierte Tenside, Nitrosamine, Süßstoffe und Korrosionsschutzmittel. Auch hier waren derartigen Substanzen im Münchner Trinkwasser nicht nachweisbar.“

Die vorliegende Stellungnahme der SWM Services GmbH wird zur Beantwortung der einzelnen Fragen herangezogen:

**Frage 1:**

*Wie beurteilen die SWM die Ausführungen des Vorsitzenden der Trinkwasserkommission zur Problematik der zunehmenden Verunreinigung des Trinkwassers, die bisher nicht kontrolliert wird?*

**Antwort:**

Dem mögliche Eintrag von chemischen oder mikrobiologischen Spurenstoffen in das Trinkwasser, deren Untersuchung nicht gemäß der Trinkwasserverordnung vorgegeben ist, und die damit verbundene Problematik, ist dem Wasserversorger der Landeshauptstadt München, den SWM München GmbH, seit langem bekannt und wird daher auch bei der Untersuchung des Trinkwassers berücksichtigt.

Diese mögliche Belastung des Trinkwassers spielt vor allem bei der Gewinnung von Trinkwasser aus Oberflächenwasser oder wieder aufbereitetem Wasser eine Rolle. Im Gegensatz dazu stammt das Münchner Trinkwasser ausschließlich aus Grundwasser, das aus Trinkwassergewinnungsgebieten mit gesicherten Trinkwasserschutzzonen gewonnen wird.

Aus Gründen der Vorsorge, um einer möglichen Problematik eines Eintrages von Schadstoffen in das Trinkwasser vorzubeugen, werden seit langem durch die SWM München GmbH nicht nur die in der Trinkwasserverordnung vorgeschriebenen Untersuchungsparameter häufiger untersucht, sondern zusätzlich weitergehende Untersuchungen auf Mikroschadstoffe im Trinkwasser durchgeführt.

**Frage 2:**

*Erlauben die chemischen Parameter, nach denen analog der Trinkwasserverordnung Trinkwasser zu untersuchen ist, eine naturwissenschaftlich einwandfreie Aussage darüber, welche bedenklichen chemischen Mikroschadstoffe möglicherweise im Trinkwasser enthalten sind?*

**Antwort:**

Eine naturwissenschaftlich einwandfreie Aussage über vorhandene chemische Mikroschadstoffe ist nur bezüglich tatsächlich untersuchter Parameter möglich. Eine Übertragung von Untersuchungsergebnissen einzelner Parameter auf andere chemische Spurenstoffe ist nicht möglich, da eine Vielzahl möglicher vom Menschen künstlich hergestellter, chemischer (anthropogener) Mikroschadstoffe existiert. Allein die Anzahl der organischen, chemischen Verbindungen beträgt inzwischen mehr als 50 Millionen, als potenziell umweltrelevant sind ca. 5.000 eingestuft. Jedoch sind anthropogene Spurenstoffe nicht generell schädlich. Entscheidend für die Schädlichkeit ist die Stoffwirkung (Toxizität für Säuger oder aquatische Toxizität) in Verbindung mit der Konzentration im Wasser, der biologischen Abbaubarkeit und dem Bioakkumulationspotential.

Die Belastung mit wasserwerks- und trinkwassergängigen anthropogenen, chemischen Spurenstoffen spielt vor allem bei der Nutzung von Oberflächenwasser aus Uferfiltrat zur Trinkwassergewinnung eine Rolle. Dies trifft für das Münchner Trinkwasser jedoch nicht zu, da es ausschließlich aus Grundwasser gewonnen wird. Dies bestätigt auch die SWM Services GmbH. Trotz der kaum zu besorgenden Gefährdung des Münchner Trinkwassers durch belastetes Oberflächenwasser wurden durch die SWM München GmbH zuletzt im Jahr 2011 alle derzeit analysierbaren, anthropogenen Stoffe, die im Trinkwasser theoretisch vorkommen können untersucht, mit dem Ergebnis, dass diese Spurenstoffe im Münchner Trinkwasser nicht nachweisbar waren.

**Frage 3:**

*Wird das Münchner Trinkwasser nach chemischen Mikroschadstoffen wie Pharmaka, Röntgenkontrastmittel, Antibiotika, Flammenschutzmittel, PFT etc. regelmäßig untersucht?*

**Antwort:**

Die SWM München GmbH führen regelmäßige Untersuchungen der genannten Mikroschadstoffe durch. Zuletzt waren auch in der im Jahr 2011 durchgeführten Untersuchung des Münchner Trinkwassers keine Arzneimittelrückstände, hormonell wirksame Stoffe, synthetische organische Komplexbildner, aromatische Sulfonate, Röntgenkontrastmittel, Trialkylphosphate, synthetische Moschusduftstoffe, perfluorierte Tenside, Nitrosamine, Süßstoffe nachweisbar.

# Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

---

## Inhaltsverzeichnis

Montag, 11. Juni 2012

### „Graffiti“- und Vandalismusschäden in der Münchener S-Bahn

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)



Herrn  
Oberbürgermeister  
Christian Ude  
Rathaus  
Marienplatz 8  
80331 München

**Anfrage**  
11.06.2012

### **„Graffiti“- und Vandalismusschäden in der Münchner S-Bahn**

„Newstix“, das „Informationsportal für den öffentlichen Personenverkehr“, berichtete dieser Tage in einer Meldung über einen Rückgang der Schäden durch „Graffiti“ und Vandalismus bei der Münchner S-Bahn. Die Gesamtschadenssumme durch „Graffiti“ in und an Fahrzeugen sei seit 2008 (718.000,- Euro) auf ca. 495.000,- Euro im Jahr 2011 zurückgegangen. Auch die Reparaturkosten bei „allgemeinen Vandalismusschäden“ seien rückläufig und von rund 638.000,- Euro im Jahr 2008 auf ca. 519.000,- im Jahr 2011 gesunken. Die rückläufigen Zahlen sind nach Auffassung der Münchner S-Bahn-Geschäftsleitung ein Ergebnis des Einbaus von Videoaufzeichnungssystemen in den S-Bahnen und der „unverändert hohen Bewachung der fahrenden und abgestellten Züge“ (Quelle: <http://www.newstix.de/?session=&site=actual&startentry=0&entmsg=true&mid=18518>; 11.06.2012, 1.18 Uhr). Gleichwohl bleiben Fragen.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Wie viele Einzelfälle von „Graffiti“ und „allgemeinem Vandalismus“ wurden seit dem Jahr 2000 registriert (bitte jahrweise auflisten!)?
2. In wie vielen Fällen konnten – entweder durch Sicherheitspersonal oder im Wege der Videoüberwachung – die Verursacher von Schäden identifiziert werden (Fallzahlen bitte, wenn möglich, jahrweise seit dem Jahr 2000 auflisten!)?
3. In wie vielen Fällen wurde Anzeige erstattet?
4. In welchen Zeitintervallen werden in den Münchner S-Bahn-Zügen Reparaturen von zerkratzten Scheiben durchgeführt?

A handwritten signature in purple ink, appearing to read 'Karl Richter', written in a cursive style.

Karl Richter  
Stadtrat